

Er scheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.65 Mk.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblatt),
durch die Post nicht bezie-
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
jährlich 1.00 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
Bekannt für die gewöhnliche
Zeitung oder deren Raum
10 Pf. für Wohnungs-
Anzeigen 15 Pf.
In revidierten Zeilen
kostet die Zeile 50 Pfennig.

Insertate
für die halbe Nummer
müssen spätestens bis zwei
Wochen vor dem Erscheinen
eingeliefert werden.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse unter
Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

An unsere Leser!

Die am Karfreitag im Konzerthause stattgehabte Parteiverammlung erklärte sich im Prinzip mit allen gegen zwei Stimmen für den Antrag, vom 1. Juli ab eine Erhöhung des Abonnementspreises für das Volksblatt von 50 auf 60 Pf. eintreten zu lassen. Die endgültige Beschlussfassung sollte einer im Juni abzuhaltenden Parteiverammlung vorbehalten bleiben. Seit jener Versammlung sind volle zwei Monate vergangen. Unsere Abonnenten haben die Zeit zur Erörterung der Angelegenheit benutzt. Mit Genehmigung kann konstatiert werden, dass aus keinem einzigen Orte eine Weigerung, den erhöhten Preis zu bezahlen, laut geworden ist. Dagegen haben im Laufe der letzten Wochen mehrere Orte, die bisher der Preiserhöhung abgeneigt waren, ihr Einverständnis mit derselben erklärt, weil ihre früher geäußerte Befürchtung, es möchte eine größere Anzahl von Abonnenten abspringen, sich durch eine Umfrage bei denselben als grundlos herausgestellt hat.

Nachdem schon im Jubiläums-Artikel am 1. April das ausführliche Zahlenmaterial über die erfreuliche Entwicklung des Volksblatts unseren Lesern unterbreitet worden ist, genügt es, heute nochmals kurz die Notwendigkeit einer Erhöhung des Preises nachzuweisen.

Die **Herstellungskosten** haben sich in Satz und Papier seit Bestehen des Blattes sehr beträchtlich erhöht, ohne daß der Abonnementspreis verändert worden wäre. Im Jahre 1890 kostete das Papier, welches zur Herstellung des Blattes erforderlich war, pro Leser rund 1.80 Mark; im laufenden Jahre wird es 3.20 Mark kosten. Mit dem erweiterten Umfange des Blattes sind naturgemäß höhere Druck- und Satzloste zu verbuchen. Satz- und Druckkosten im ersten Jahre des Bestehens unseres Blattes pro Leser rund 4.00 Mark, jetzt 5.30 Mark, so daß im Jahre 1890 jede Nummer an Satz, Druck und Papier pro Jahr 5.80 Mark kostete, jetzt aber 8.50 Mark.

Da nun abgesehen von der Zustattungsgebühr pro Abonnent und Jahr durchschnittlich nur 4.35 Mark bezahlt werden — und zwar ist dieser Preis seit Bestehen des Blattes sich gleich geblieben — so machte der Unterschied zwischen den direkten Herstellungskosten vor zehn Jahren pro Abonnent und Jahr nur 1.45 Mark aus, jetzt aber 4.15 Mark. Die Differenz zwischen den Herstellungskosten und dem gezahlten Abonnementspreise muß durch die Inserate ausgeglichen werden. Die Inseraten-Einnahme ist nun zwar von Jahr zu Jahr sehr gestiegen, da jedoch die Differenz zwischen den Herstellungskosten und der Abonnementsgebühr mit der Anzahl der Leser multipliziert werden muß, so hält die Inseraten-Einnahme trotz ihres schnellen Anwachsens nicht gleichen Schritt mit den verneuten Produktionskosten. In die oben aufgemachte Rechnung sind die Kosten für Redaktion und Expedition nicht mit eingerechnet, weil dieselben zu einer Steigerung der Abonnementsgebühr

keine Veranlassung geben; es entfällt sogar infolge der gegen früher vervielfachten Auflage jetzt ein geringerer Prozentsatz der Gesamtannahme auf dieses Ausgabe-Kapital, als vor zehn Jahren.

Der ausschlaggebende Anlaß zu der Preiserhöhung liegt in der **riesigen Steigerung der Papierpreise**. Es ist ja allgemein bekannt geworden, daß dieselben vor kurzem um 10, 15 ja 25 Proz. erhöht worden sind bzw. demnächst erhöht werden sollen. Dieser Steigerung kann sich aber kein Blatt entziehen, da die Papierfabriken einen Ring geschlossen haben.

Die Zeitung des Volksblattes hatte nach alledem unsere Abonnenten vor die Entscheidung zu stellen, ob der Umfang des Volksblattes verringert oder der Preis für dasselbe erhöht werden sollte. Mit seltener Einmütigkeit wurde der erstere Vorschlag abgelehnt und, wie schon anfangs bemerkt, die als notwendig erkannte Preiserhöhung gutgeheißen.

Erwähnt mag noch werden, daß unser Volksblatt von allen täglich erscheinenden deutschen Parteiblättern fast das einzige war, welches für den Preis von 50 Pf. monatlich frei Haus geliefert wurde. **Alle anderen jedoch wöchentlich erscheinenden Parteiblätter sind schon längst teurer**, und darunter befinden sich ziemlich viele, die in wesentlich geringerem Umfange erscheinen als unser Volksblatt. Wir haben in Deutschland mehrere Parteiblätter, die bei täglich vierseitigen Umfang 60 Pf. erheben; selbst die nur dreimal wöchentlich erscheinenden Parteiblätter kosten 50 und 60 Pf. Die Leipziger Volkszeitung ist ebenfalls genötigt gewesen, ihren Abonnementspreis vom 1. Juni ab auf 70 Pf. zu erhöhen. Und wie die Leipziger Arbeiterzeitung willig die notwendig gewordene Preissteigerung angenommen hat, so steht das auch mit Sicherheit von unseren Lesern zu erwarten.

Einem Arbeiterblatt stehen gewisse Einnahmequellen nicht zur Verfügung, die den bürgerlichen Blättern ergebigen Anfluß spenden. In seinem starken Kampfe ist das Proletariat nur auf die eigene Kraft angewiesen. Aus eigener Kraft hat die Arbeiterzeitung ihre Presse zu der gewaltigsten Masse geschmiedet, die ihn bei Erringung besserer Zustände zur Seite steht. Und die Treue, die bisher unserem Blatte von seinen Lesern gewährt worden ist, wird dafür sorgen, daß eine notwendig gewordene Maßnahme, so ungern sie auch ergriffen worden ist, niemandem erlahmen lassen wird, auch in Zukunft mit proletarischer Zähigkeit festzuhalten an dem alten Banner, das die Arbeiterzeitung in schweren Zeiten geführt hat und in den noch schwereren Zeiten, die ohne Zweifel kommen werden, führen wird.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung.
Dienstag, den 12. Juni, 11 Uhr.
(Schluß.)

Abg. von Kardorff (Rechts): Herr Bebel gegenüber bemerke ich, daß Deutschland trotz sein auf seine Kaiserplatt-Industrie. Gerade die Werte, die er angreift, sind mühselig, was die Behandlung und Bezahlung der Arbeiter anlangt.

Staatssekretär Graf Forstnowsky: In einer Resolution fordern Sie den Reichstag auf, dahin zu wirken, daß im Interesse der Landwirte die deutschen Reichsarenen für den erforderlichen Zugang fremdländischer Arbeiter geöffnet werden. Die Ausübung der Fremdenpolizei ist Sache der Einzelstaaten. Das Reich hat hier keine Befugnis einzugreifen. Als Mitglied des preussischen Staatsministeriums kann ich aber erklären, daß wir die Not der Landwirtschaft infolge der Verweigerung ausländischer Arbeiter sollen jedenfalls nicht eintreten, wenn nicht dringende Gründe vorliegen.

Abg. Dr. Sattler (links): Ich möchte wissen, daß die deutschen Arbeiter an der Flottenvermehrung besonders interessiert sind. Die Flotte ist nicht gegen England bestimmt, sondern soll niemand zu Weib und niemand zu Leide die deutschen Interessen in der Welt schaden. Deutschland muß bei der Entwicklung seiner Industrie und seines Handels sojagalen Beispielpolitik treiben (Beifall bei den Rechts).

Abg. Zimmela (Zentr.): Alle Freunde des Herrn Hertel werden wohl nicht für die Flottenvermehrung stimmen. Auch ich kann ihr leider nicht bedingungslos zustimmen. Die Erklärung des Grafen Forstnowsky wegen der Keutenheit hat mich nicht befriedigt. Die politischen Arbeiter müssen über die Grenze gehen werden: ihr Reich und ihre Zukunft kann den deutschen Arbeitern als Mutter dienen. Auch haben sie keine umfängliche Tendenzen.

Abg. Bebel (Zs.): Ich benede weder Kardorff noch Stumm und Krupp. Die Frage, wie viel an den Rüstungsplänen verdient wird, ist nicht von uns noch von Bismarck, sondern von der Germania angefaßt worden. Herr Stumm hat in seinem Briefe gar nicht bekräftigt, daß er 50 Prozent verdient. Seiner und Krupps Gewinn an der Flottenvermehrung habe ich sehr maßig mit 110 Millionen Mark berechnet. Die Marineverwaltung konnte das Kruppische Monopol brechen, wenn sie fortwährende Industrielle durch Lieferungen von Schiffsrüsten ebenso begünstigen wollte, wie Krupp. Für die Mehrarbeit durch die Flotte kommen höchstens 50 000 Arbeiter in Betracht. Durch Kulturarbeiten, a. B. durch die Einrichtung von mehr und besseren Krankenhäusern können Staat und Gemeinde tausendfach mehr Arbeitsgelegenheit im Interesse des Gemeinwohls schaffen. Sie wollen den Handel

durch die Flotte fördern. Wie sollen wir Ihnen das glauben, wenn Sie eine Wertenernung der notwendigen Lebensmittel eintreten lassen wollen und den Handel durch Ihre Politik einschränken? (Sehr richtig! links.) Alle Welt weiß, daß die Flotte sich gegen England richtet, wenn Herr Dr. Sattler dies auch bekräftigt. Mit einer größeren Flotte können wir niemals gegen die englische Konfurrenz aufkommen, dazu müssen wir auf dem Gebiete der Industrie selbst Fortschritte machen. Es ist gesagt worden, die letzte Neuwahl in Niederösterreich habe bewiesen, daß die Stimmung im Volke für die Flotte lie. Warum hat man denn nicht den Reichstag aufgefordert, am dem Volke Gelegenheit zu geben, sich zur Flottenvermehrung zu äußern? — Was die von Herrn Zimmela angeführte Resolution anlangt, so haben wir seiner Zeit die Ausweitungsmöglichkeit des fürsten Bismarck verurteilt, wir wollen nur nicht, daß ausländische Arbeiter als Konkurrenz gegenüber den Deutschen verhandelt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstagskanzler Herr von Söhenlohe: Herr Reichsrecht hat gesagt, die Begeisterung für die Flotte sei erst in den Verhättnissen des vorigen Jahres entstanden. (Sehr richtig! links.) Das ist eine irrtümliche Auffassung, die die Vorgänge des letzten Jahres nicht berücksichtigt. Wenn ich zurück denke an die 50 er Jahre und die Begeisterung für eine Flotte, die damals das Land durchzog, so darf ich behaupten, wir hatten damals nach einer Flotte recht eigentlich als dem deutchen Volke hervorgegangen ist. Der Ruf nach einer Flotte ist stets dann hervorgerufen, wenn sich das Streben nach einheitlicher Gestaltung Deutschlands geltend macht. In den Zeiten des Bundeskrieges freilich haben wir still und heimlich, wir hatten keine Sorgen um die auswärtige Politik. Aber die Erinnerung an die einstige Bedeutung des Reiches und die Wüstung über die Zerstückelung und Ohnmacht Deutschlands, die sich immer mehr verbreitete, liehen uns nicht zum ungelösten Genuss des materiellen Wohlens kommen. Der Einheitsgedanke bildete das ferment der revolutionären Bewegungen des Jahres 1848. Aber erst manig Jahre später ward das Reich dank den Siegen der vereinten deutchen Seeer unter der jubelnden Zustimmung des deutchen Volkes gegründet. Sofort trat die Forderung einer deutchen Flotte ein. Man war einzig in der Ueberszeugung von der Notwendigkeit derselben, die denn auch in ihrer Entwicklung stetig fortgeschritten ist. Meinungsverschiedenheiten traten trotzdem nur auf in Bezug auf die Größe der Flotte.

Der Weg, den man einschlug, um die Mittel für Meer und Flotte zu beschaffen, führte zu der Besetzung unserer Zollgegendung und dies hatte einen industriellen Aufschwung unseres Handels zur Folge, die das Verlangen nach dem Schutze unseres Handels durch eine Flotte mit erneuter Kraft hervorgerufen lie. Es handelt sich darum, unsere Grenzen als Weltmacht zu sichern. Das Deutsche Reich darf nicht abhängig sein von dem guten Willen anderer Nationen, es muß auf eigenen Füßen stehen. Die meiste Seemacht lehr, wohn ein Reich

kommt, das eine ungenügende Flotte hat. Die Herren, denen die Flotte verlag, zu lästig erschienen, ermunere ich daran, daß die idealen Einheitsbestrebungen, das Drängen nach einer Weltstellung, die aus dem deutchen Volke hervorgegangen sind, uns auf die Bahn geführt haben, auf der wir uns befinden, und auf der wir nicht umkehren können. Ich zweifle nicht, daß der Reichstag in gemauerten Vertrauen seine Beschlüsse zum Wohle des Vaterlandes fassen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Gräfe (Ant.): erklärt, für die Flottenvorlage eintreten zu wollen, namentlich infolge der glücklichen Regelung der Deutungsfrage.

Abg. Dr. Sasse (natl.): Die Stimmung des deutchen Volkes gegenüber England ist das Ergebnis einer langen, historischen Entwicklung auf kommerziellem Gebiete. Die Engländer fürchten unsere Konkurrenz und treffen Maßregeln dagegen. Daher muß die Stimmung eine gespannte sein. Wir sind immer für die Flotte gewesen.

Abg. Liebermann u. Sonnenberg (Ant.): Herr Reichsrecht hat schon erwähnt, nun, dort sind akademisch gebildete Leute davon überzeugt, daß es sich um ein Verbrechen aus Verlangen handelt. — Mit der Flottenvorlage sind wir einverstanden, nachdem die Deutungsfrage geregelt und der Waise die Flottenvermehrung ist, ihre Flottenbegeisterung zu behütigen. Das deutche Volk würde es begrüßen, wenn nicht fortgesetzt die Flotte in England von höchster Stelle gefordert würde.

Präsident Graf Ballestrem bittet den Redner, die allerhöchste Wertschätzung in seine Ausfühungen hineinzuweisen. **Reichsrecht (Zs.):** Dem Abg. Liebermann erwidere ich, daß die Vorgänge in Kontig zurückzuführen sind auf die dumpfen Vorurteile der dortigen Bevölkerung. Wenn der Herr Reichsrecht davon gesprochen hat, daß früher auch oppositionelle Elemente für eine deutche Flotte geschwärmt haben, muß ich erwidern, unsere heutige reaktionäre Deutschland hat mit dem damals extraktierten gar nichts zu thun. (Sehr richtig! links.)

Staatssekretär Graf Bülow: Dem Abg. Liebermann muß ich erwidern, daß die Politik eines großen Reiches nicht durch Sympathien oder Antipathien bestimmt werden kann. Die Beschlüssen, unsere Politik forme unruhig werden, sind grundlos. (Beifall.)

Hiermit schließt die Diskussion. Die Abstimmung über § 1 ist eine namentliche. § 1 wird mit 199 gegen 107 Stimmen angenommen. Der Rest der Vorlage wird ebenfalls nach den Beschlüssen anderer Stellung angenommen.

Die Gesamtstimmung ist gleichfalls eine namentliche. Die Vorlage wird mit 201 Stimmen gegen 103 Stimmen angenommen. (Beifall rechts, im Zentrum und bei den National-liberalen.)

Es folgen Nachfragen. Die Wähler der Abg. Sasse (Rp.), Graf zu Stolberg (Ant.), Graf v. Carmer (Ant),

Waller-Handel (natl.) und Wade (natl.) werden für gültig erklärt, die Wahl des Abg. Wols (natl.) wird dagegen beanstandet.

Am 11. ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Graf v. Helldorf giebt die gedruckte Uebersicht über den Verlauf dieser schwersten und längsten Session. Abg. Dr. v. Levenow (kon.) drückt unter Zustimmung aller Parteien, deren Mitglieder sich von den Wahlen erhoben haben, dem Präsidenten den Dank des Hauses für die impartheiliche und energische Leitung aus, die sämtliche Schwierigkeiten überwinden hat. (Veh. Beif.)

Präsident Graf v. Helldorf dankt für die Anerkennung und fügt hinzu, daß er stets Entgegenkommen und Unterstützung gefunden habe, auch in den schwierigsten Augenblicken, und zwar auf allen Seiten des Hauses. (Veh. allseit. Beif.) Reichstagsrat v. Schönlank verliest eine feierliche Botschaft vom 6. Juni, die ihn ermächtigt, die Session am heutigen Tage zu schließen. Am Grund dieser Ermächtigung erklärt er namens der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Der Präsident bringt ein dreifaches Koch auf das Reichstagsbrot aus. Die Sozialdemokraten haben vorher den Saal verlassen. Schluß 6 Uhr.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschiff.

Das Spiel ist aus! Mögen auch die letzten Forderungen des gemeinlichen englischen Kaiserreiches, den untern Teil fern, noch einige Zeit andauern, an dem Endausfall kann nichts mehr geändert werden. Südöfrica wird englische Kolonie. Der Glaube an die Bibel, mit dem die Buren in den Krieg zogen, hat sie im Stiche gelassen und die Sympathie, die das überwältigte Volk zur Zeit seines kriegsreichen Widerstandes in Europa und namentlich in Deutschland fand, sind in demselben Maße vermindert, in welchem das kleine tapfere Volk Schlappe auf Schlappe erlitt. Auch die Sympathie ist zum Sport geworden.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. Juni 1900.

Das weltmachtsgeheiligte Drexeln, das dem Handel durch Vergrößerung der Kriegsstöße neue Wege bahnen will — so hieß es ja wenigstens zur Begründung der Flottenverträge — dieses heilige Drexeln behandelt dabei den Handel als Siefend, für welches selbst die notwendigsten Aufwendungen zu viel sind. Die Spatenverhältnisse in Mexiko sind längst erst besiegelt und eingehend geprüft worden. Nicht besser sieht's aus in Suetin. In der Frankfurter Zeitung wird in einer Korrespondenz aus Suetin darauf hingewiesen, daß der zwischen Suetin und Swinemünde auf Grund geratener Schnell dampfer Deutschland innerhalb zweier Jahre schon das dritte große Schiff ist, dem insolge ungenügender Tiefe der Wasserstraße die Seefahrt paßiert. Suetin, das 1894 mit einem Kofenaufwand von 12 1/2 Millionen Mark den Bau eines Freihafens ausgeführt habe, habe vorausgesetzt, daß die Staatsregierung ihrerseits wenigstens die Wasserstraße Suetin-Swinemünde regulieren werde. Allein selbst nachdem Kaufmannschaft und Provinz eine Zinsgarantie von 633 000 M. übernommen habe, sei nur Ungenügendes seitens der Regierung geschehen. Suetin ist die größte Seelände Preußens, allein für seine Handelsbeziehungen liegt der preussische Staat nicht viel besser, als für die Handels. Die Kanäle bewilligen zwar gegen Zulassung agrarischer Konzeptionen die Flottenverträge, die angeblich Deutschlands Handel heben soll, allein für die Befriedigung der nachliegenden Handelsbedürfnisse der preussischen Küstenhäfte ist kein Geld übrig.

Offizier und Bürger. Die Offizier-Reg. in Suetin schreibt: In der Nähe des Jünwalder Bahnhofs gerieten am Sonntagabend die Fleischmeister Paul Berg und Richard Dallmann mit mehreren Offizieren in Konflikt. Einer der Offiziere zog seinen Degen und drang damit auf die Fleischmeister ein. Berg entriß ihm jedoch die Waffe und gab sie an Dallmann, worauf beide davonliefen. Der Offizier gab dann einigen gerade des Weges kommenden Trainisoldaten den Auftrag, die beiden Fleischier zu verfolgen und ihm seinen Degen zurückzubringen. Die Soldaten führten diesen Auftrag in der Weise aus, daß sie Dallmann mit ihren Seitengewehren niederzuschlugen und ihm die Waffe abnahmen. Dallmann, ein 51jähriger, erst seit kurzem verheirateter Mann, hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er denselben gestern erliegen ist. — Solche Vorkommnisse erhöhen die Beförderung des Bürgerturns für unser herrliches Kriegsheer.

Mit der Reklamationenfrage beschäftigt sich die gestern zu einer Sitzung zusammengetretene Kommission für Arbeiterstatistik. Bis hier ist der Gehalt der in Gastwirtschaften be-

schäftigten Personen sehr wohlwiegend abgemildert worden. Ob es diesmal besser werden wird, muß bezweifelt werden.

Der Pfingsttagserge der christlichen Gewerkschaften bereitet der Zentrumspresse große Pein, weil die christlichen Arbeiter gar bedeutliche Zeichen von Aufspitzigkeit gegen die geistliche Führung gegeben haben. Auch bei diesen frommen Arbeitern, deren Verband gegründet wurde, um als Sturmbock gegen die Sozialdemokratie zu dienen, bricht sich das Klassenbewußtsein unaufhaltsam durch, und mehr als ein verdächtiges Weselbingseln nach den sozialdemokratischen Gewerkschaften war zu beobachten. In Köln ist der Parier Arbeiter schon von der Leitung des Arbeitervereins zurückgetreten, und andere werden folgen. Daraus erhellt, daß es sich nicht Beherrschungen widmen könne, denen die Verteidigung der christlichen Weltanschauung nebenlässlich und überflüssig sei. —

Wir glauben den Schmerz des frommen Herrn nachfühlen zu können; aber ändern wird das nichts an dem schlimmen Statum, daß auch die katholischen Arbeiter lernen, sich erst als Arbeiter zu fühlen und dann erst als Katholiken.

Kropatscher, der Reichswehr. Eine amianthene sprachliche Feststellung unternimmt die Leipz. Volksztg., indem sie mitteilt, daß der Name des Geyerdichters der Kreuzztg., Kropatscher, dem Hiesigen entstammt und so viel bedeutet, wie Weichweidchen. Ein Weichweid ist allerdings Herr Kropatscher und ein Schwefelboller gegenüber den junckerlichen Annehmungen gleichfalls.

Flottenbedienste. Dem Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Tirpitz, ist der erbliche Adel verliehen worden; zwölf andere hohe Marineoffiziere haben Orden erhalten.

Zur Brotwucher-Politik hat sich der am Sonntag in Berlin veranmaltete Zentralvorstand der nationalliberalen Partei jetzt ganz offen bekannt. Wie wir gestern schon berichteten, hat er sich den Agrariern in die Arme geworfen. Die angekommene Resolution lautet:

Die heute verammelten Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses sowie des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei werden die bereits vor zwei Jahren zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung erneut aus, daß bei der bevorstehenden Festhaltung des Zolltarifs und dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft durch einen höheren Zollfuß für landwirtschaftliche Erzeugnisse besser gewahrt werden müssen als bisher.

Demgegenüber macht es nichts aus, daß die Verammlung, darin einzig war, daß auch für Handel und Industrie bei den bevorstehenden Handelsverträgen Härte getroffen werden muß, und daß man sich für die Herstellung neuer Wasserstraßen erklärte. Im ersten Beschluß kommt das Preisverhältnis zu den Agrariern deutlich zum Ausdruck.

Ausland.

Ungland. Aus mehreren Bezirken wird gemeldet, daß die Notlage der Landbevölkerung wieder im Wachsen ist und daß starke Befürchtungen wegen einer Missernte bestehen.

China. Zwischen den Mächten soll ein Abkommen dahin getroffen worden sein, daß die Donatiste die Familie des regierenden Kaisers zwar als unvoriglich zu betrachten sei, die europäischen Mächte aber das Land behütis Unterdrückung des Vorkaufhandes belegen müßten. Der Kaiser soll mit seiner Unterbringung von Peking nach Nanking einverstanden sein. Es ist ein wichtiger Sieg der europäischen Diplomatie, die Donatiste für unvoriglich zu erklären, aber den Dynasten, den Kaiser beistehe zu stehen und abzugeben, denn auf etwas anderes läuft seine Unterbringung in Nanking nicht hinaus.

Vollständiges und Gerichtliches.

Wegen Verleitung zweier Amtsblatt-Redakteure vor dem Genossenschafts-Verantwortlichen Redakteur des Rübener Volksboten, vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Das Verurteilungsgericht setzte die Strafe auf 150 M. Geldstrafe herab.

Parteiachrichten.

Parteiachrichten. In die Redaktion der Arbeiter-Zeitung in Galberstadt ist Hans Warkwald aus Berlin eingetreten. — Unser Solinger Parteivorstand, die Verträge Arbeiterstimme, hat ihr zehnjähriges Bestehen feiern können. Begründet wurde das Blatt vom früheren Reichstagsabgeordneten Schumacher, der sich damals Verdienste erworben hat, aber vor 14 Jahren als Parteiarbeiter die Arbeit im Solinger Leben lief, was zu den bekanntesten Schritten im Solinger Parteileben führte.

Zwischen Himmel und Erde.

10) Roman von Otto Ludwig.

7.

Annemiken hatte die Mutter wieder umschlungen, die in der Laube lag. Sie sah wieder mit Apollonius Augen zu ihr auf und erzählte ihr von ihm. Und kam sie nach Rinderweide von ihm ab, so leitete die Mutter mit unbewogener Faust sie wieder zu ihm zurück. Dann rauchte es einen Augenblick den Blickern der Laube hinter ihr. Sie dachte, es sei der Wind, oder über sie gar nicht; vielleicht, weil es nicht von Apollonius sprach. Dachte sie hingegen, sie wäre entsetzt aufgescrungen von der Laube.

Was die Wälder rauschen machte, was das hümmliche Geräuschen einer gekochten Kanne. Was der alte Gehäufte, verzerrt von der Anstrengung, die die gekochene Kanne zurückhielt, sonst hätte sie das lächelnde Gesicht des Kindes getroffen, das, so jung, schon eine Kuppelarm war. Das lächelnde, waternüchtern Gesicht! Das Kind hatte ein blaues Kleidchen an; blau; ist die Lieblingsfarbe Apollonius'. Ein Kind trägt keines Lobendes Äußere. Und die Mutter — o, Fritz! Nebenmir konnte sich noch auf die Zeit bestimmen, wo sie täglich so gekleidet ging wie heute. Und sie fürchtet das nicht? Glaubst sie, was damals vorgegangen, giebt ihr ein Recht, ihn nicht zu fürchten? Ein Recht, in Schande zu leben, weil es keine Schande ist? Das alles reißt an der gekochten Kanne.

Sie sagt die Mutter vor sich hin, und hat das Mädchen vergessen. — Der arme Apollonius! — Was hält die Faust zurück? — Ich muß Fritz sagen, wie er mich dauert. Er ist so gut. Nicht Kennen?

Kennend fingt und hört die Frage nicht. Sie bedarf auch keiner Antwort.

Fritz ist zornig auf ihn, weil er nicht einmal geküßt hat. Ich hab's längst vergessen. Er ist anders und Fritz thut ihm Unrecht, wenn er meint er ist noch immer so. Und vielleicht ist

Wäcker. Die Berliner Bädermeister haben am Mittwoch nach mehrstündigen Debatton vor dem Gewerbebezirk die Vergleichsprotokolle angenommen, so daß der Streit der Weißbier unterbleiben kann.

Die Seifenbleicharbeiter in Leipzig fordern den Schlußvertrag, 20 Mark Anfangslohn und 40 Wfg. für jede Ueberlieferung.

Eine Konvention der Lederarbeiter Thüringens tagte kürzlich in Rudolstadt. Während in der Weigerbergrube einige Fortschritte in Lohn- und Arbeitsbedingungen zu beobachten sind, ist im Vogherbergrube ein Mißglang bemerkbar. Die Wöhre in diesem gefühnheitsfähigen Standort beginnen mit 9 M. für geleerte Leute pro Woche und kommen selten über 15 M. Die hiesigen Gewerkschaften spotten jeder Beschreibung, auch wurde über die mangelhafte Kontrolle seitens der Fabrikinspektoren geflagt. So wurde zum Beispiel von einem Geber mitgeteilt, daß er 23 Jahre in jenem Betrieb arbeite, aber in dieser Zeit nur einmal den Fabrikinspektor gesehen habe.

Ausland.

Oesterreich. Der dritte österrische Gewerkschaftskongress tagt gegenwärtig in Wien. Die Gewerkschaftskommission hat dazu einen Bericht erstattet, nach dem im Jahre 1899 die österreichischen Organisationsvereine, Gewerkschaften und Bildungsvereine 96 000 männliche und 4263 weibliche Mitglieder, 1896 bereits 112 185 männliche, 5761 weibliche Mitglieder hatten; 1899 war der Stand 148 567 männliche und 9206 weibliche Mitglieder. Die gewerkschaftliche Organisation hat also seit dem Jahre 1892 87 480 neue Mitglieder gewonnen. Von den 187 334 Mitgliedern im Jahre 1899 gehörten 6 Gewerkschaften 119 834, allgemeinen Gewerkschaften 9170 und Arbeiterbildungsvereine 29 269 an.

England. Dodarbeiterstreik in London. Sämtliche Dodarbeiter Londons sind in Streit getreten.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 14. Juni 1900.

Das verlebte religiöse Gefühl der Landbevölkerung beschäftigt gestern die Strafkammer. Es handelte sich um die im Dezember v. J. und im Januar d. J. erfolgte Verbreitung des Volkskalenders. Von dem Schöffengericht waren bekanntlich 14 Parteigenossen von der auf Sonntagabend eingelaufenen Anklage freigesprochen worden, mögen der Staatsanwalt Berufung eingelegt habe. Die Angeklagten sollten eine öffentlich bemerkbare Arbeit vorgenommen und dadurch das religiöse Gefühl in seinem Allgemeingefühl verletzt und die Verträglichkeit geschädigt haben. Wir haben seiner Zeit über die Sache ausführlich berichtet; die Berufung wurde abgewiesen und auf Kosten der Strafkassentafel eine Ungenügsamkeit überwiegen würde. Berufung durch diese Räte wandte sich der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Magdeburg an die Eisenbahndirektion mit dem Ersuchen um Ueberweisung von Formularen zu solchen Fahrpreisermäßigungen. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden, weil „für fränke Personen, für welche die Krankentafeln einzutreten haben, Fahrpreisermäßigungen überhaupt nicht gewährt werden“. Mit diesem Bescheid wäre der Urheber der vorerwähnten Räte, deren Ursprium wir nicht mehr feststellen können, um so mehr, als Unrichtigkeit überführt. Wir bedauern dieses um so mehr, als die Eisenbahndirektion so sehr berechtigt wären als im vorerwähnten Falle. Herr v. Thelen bemüht sich ein Verdienst erworben, wenn er eine dahingehende Bestimmung trifft. Diese würde unstreitig mehr Befall finden, als sein Verhalten beim Straßenbahnstreik in Berlin und Hannover.

Sein Lokal verweigert hat der Wirt der Provinzschänke bei Ammerndorf dem Land- und Fabrikarbeiter-Verband, der daselbst eine Verammlung abhalten wollte. Der Vertrauensmann in Ammerndorf wird gut thun, die Angelegenheit einmal zu untersuchen und festzustellen, ob die Weigerung nur für diesen einen Fall oder auf die Dauer gelten soll. Sollte

der verdienstlichen Schuppenstür in Graje. Fritz war eben mit dem Bruder von der Hintergasse in den Schuppen getreten. Sie hörte, er zog den Bruder mit Wohlgefallen an. Anne sei die beste Partie in der ganzen Stadt und der Bruder ein Schindler, der die Welt kenne und die Art, die lange Haare und Schürzen trägt. Die Anne würde schon an ihrer Ausstattung und ihre Haken trügen die Geirat mit Apollonius von Haus zu Haus. Die junge Frau hörte ihn fragen, wann die Hochzeit sei? Sie hatte sich entfernen wollen; sie betrag es, sie verabschiedete sich. Und darauf hätte sie fast laut ausgerufen können: Apollonius sagte, er heirate gar nicht, die Anne nicht, noch sonst eine.

Der Bruder lachte. — Darum hast Du den Abend Deiner Heirat nur mit der Anne getanzt und sie heimgeführt? — entgegnete Apollonius. — Du warst mit mir, Du warst mit einem Korb geben, weil sie so unwillig auf mich war. Ich wollte nun gar nicht tanzen. Du brachst mir die Anne, und wie Du gingst, fragtest Du sie, ob sie sie heimgeführt dürfte. Da kommt ich nicht anders. Ich habe sie daran gedacht, die Anne zu heiraten, lachte der Bruder. — Du siehst, sie ist auch zum — Späke hüßig genug und der Mühe wert, sie darnach in Dich zu machen.

Fritz! rief Apollonius unwillig. Aber es ist nicht Dein Ernst, befristete er sich selbst. Ich weiß, Du kennst mich selber; aber auch im Eifersüß mit einem braven Mädchen nicht zu nahe treten.

— Bah, sagte der Bruder, wenn sie es selbst thut. Warum kommt sie uns ins Haus und wirft sich Dir an den Kopf? — Das hat sie nicht, entgegnete Apollonius warm. — Sie ist brav und hat sich nichts Unrechtes dabei gedacht.

— Du, sagte Apollonius, Du zurechtgewiesenen, lachte Fritz, und es lag Holz in seiner Stimmung.

Wußt ich, sagte Apollonius, was sie dachte? Du laßt sie mit mir aufgehen und mich mit ihr. Ich habe nichts gethan, was solche Gedanken in ihr wecken könnte. Ich hätte's für eine Sünde gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ausnahme-Preise für Korsetts.

Ich habe einen großen Vorrat Korsetts, die einen Wert von 3, 4 bis 7 Mark haben, weit unter Preis eingekauft und gebe dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu **Mr. 1.25, 1.75, 2.25 bis 4 Mark** ab.

Eugen Glaser,
41 Gr. Ulrichstraße 41.
Ecke Raulenberg.

Sonntag den 17. Juni 1900

Zeitz.

Freitag den 15. Juni abends 8 Uhr im „Geiters Blid“, Lindenstr.

Öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die notwendige Erhöhung des Abonnementspreises für das Volksblatt. 2. Disposition. 3. Die Stellen für uns zur event. Erhöhung des Abonnementspreises des Volksblattes? 4. Neuwahl des örtlichen Vertrauensmannes. 5. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden alle Arbeiter ermahnt, zu erscheinen. Alle Punkte, insbesondere die Erhöhung des Abonnementsbetrages, erfordern die rege Beteiligung und Aussprache. **Der Vertrauensmann.**

Achtung! Nettleben. Achtung!

Sonntag den 17. Juni nachm. 4 1/2 Uhr im Lokale des Herrn C. u. H.

gr. öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Arbeiter-Sekretärs **Galdenberg** über: Das Bürgerliche Gesetzbuch. Disposition. 2. Wie stellen wir uns zur event. Erhöhung des Abonnementspreises des Volksblattes? 3. Neuwahl des örtlichen Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Einberufer.**

Deutscher Tabakarbeiterverband.

Sonntag abends 8 1/2 Uhr in Korbs Restaurant, Jakobstr. 22.

Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist der wichtigen Tagesordnung wegen dringend notwendig. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Metallarbeiter-Verband Merseburg.

Sonntag den 17. Juni vormittags 11 Uhr in der „Finkenbura“

grosse öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Metallarbeiter. Ref.: **Hell. Bender,** Magdeburg. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Hierzu ladet ein **Der Einberufer.**

Weissenfels.

Sonntag den 16. Juni abends 8 Uhr in „Stadt Naumburg“

gr. öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung: Die Einführung der Betriebskassen. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es notwendig, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen zahlreich erscheinen. **Der Einberufer.**

Ammendorf.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschland. Zahlst. Ammendorf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Mitglieder-Versammlung am Sonntag den 17. Juni ausbleibt, da uns das Lokal verweigert wird. Es folgen ist auch das Sommer-Vergnügen bis auf weiteres ausgesetzt.

Die Bevollmächtigten.

Konsumverein Oppin u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Sonntag den 24. Juni nachm. 2 Uhr im Gasthof zu Oppin (Zuh. Herr Gräfe)

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des 1. Halbjahrs. 2. Anträge; dieselben müssen 5 Tage vor der Versammlung eingebracht sein. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Konsum-Verein Schmünde und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 24. Juni 1900 nachmittags 2 1/2 Uhr im Filsbühnen Saale zu Schmünde

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjähriger Geschäftsbericht. 2. Bericht über die am 25. März 1900 stattgefundene Revision. 3. Statutenänderung. 4. Verschiedenes. **Der Vorstand. Sander. Kind.**

Arbeiter-Sängerchor Zeitz.

Sonntag den 17. Juni 1900 in den Räumen des Schützenhauses

Sommerfest,

bestehend in Konzert der Kapelle des Orchestervereins, Kinder-Vogelschützen und verschiedenen Musikgruppen, abends Ball. Anfang des Konzerts nachmittags 3 Uhr. Anfang des Balles abends 7 Uhr. Hierzu ladet höflich ein **Der Vorstand. Karl Illand.** Jedes Kind erhält ein freies. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Neu! Achtung! Neu!

Neuestes Orchester-Piano

nur allein bei **H. Lütlich, Schloßberg 1** hier in Halle zu sehen. Es ladet ein **Hermann Lütlich.**

Trebnitz. 2. großes Sänger-Fest

des Gesang-Vereins „Liedertafel“ daselbst,

verbunden mit Preisingen, zu welchem circa 400 Sänger teilnehmen. Wir laden hierzu die geehrten Einwohner von Trebnitz und Umgegend ganz ergebenst ein.

Das Fest-Komitee.

N.B. Gleichzeitig richten wir noch die Bitte an die geehrten Einwohner von Trebnitz für die Schmückung des Festes nach ihren Kräften Sorge zu tragen. **D. D.**

Neu eröffnet! Cordes'sche Neu eröffnet!

Bekleidungs-Akademie

Ludwig Buchererstr. 8, I. Halle a. S. Ludwig Buchererstr. 8, I.

Erste u. größte Fachlehranstalt für Herren-, Damen- u. Wäsche-Schneiderei.

Theoretische und praktische Ausbildung als **Zuschneider, Direktrizen und Schneiderinnen.**

Stellenvermittlung als solche schnell und kostenlos.

In einer besonderen Abteilung außerdem Extra-Kurse für Damen, welche die Kostüm- oder Wäsche-Schneiderei für den **Familien-Bedarf** erlernen wollen; es bieten diese Kurse eine große Ersparnis im Haushalt.

Feinste Referenzen zur Verfügung.

Der Unterricht erfolgt von hervorragend tüchtigen Lehrkräften unter meiner persönlichen Leitung. 5 helle, große und gesunde Lehrstühle mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Tages- und Abend-Kurse von 20 Mk. an. Projepte gratis, sowie jede gewünschte Auskunft durch **Direktor Paul Cordes.**

Achtung! Gewerbegerichts-Beisitzer.

Freitag den 15. Juni abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** im Restaur. Neukauff, Gr. Märkerstr. 20 Das Erscheinen jedes Beisitzers ist Pflicht. **Der Einberufer.**

Instrumentenmacher, Zeitz.

Unsere Sektions-Versammlung findet nicht Freitag den 15. Juni, sondern erst Freitag den 22. Juni statt.

Der Obmann.

Bildungs-Verein, Auo.

Sonntag den 16. Juni

Versammlung.

Naturheil-Berein Zeitz.

Freitag den 15. Juni

Versammlung

im Vereinslokal. **Der Obmann.**

Freie Turnerschaft, Weissenfels.

Sonntag den 17. Juni

Dränzen mit Schießen

im Restaurant Stadt Naumburg. Hierzu ladet Genossinnen und Genossen ergebenst ein **Der Vorstand.**

Rauch-Klub Germania, Zauggenberg.

Sonntag den 17. Juni 1900

Ball.

Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf **A. Reinhardt.**

Apollo-Sommer-Theater

Ob schön - ob Regen **Im Garten - oder Saal.**

Ein musikalischer Chermist.

Durch Zutritt zum Theater, Urmomisches Ensemble.

Freitag letztes Auftreten. **Harry Steiner. Louisa v. Parés. Geschwister Wendelin. - Mary und Charles. - Elsa und Rudolf Raab.**

Donnerstag den 21. Juni **Jahres-Vorstellung Max Larsen.** für den art. Leiter

Täglich frisch geröst. Kaffees, tabellos im Gewicht **Pfund 80 und 100 Pf.** Gemahl. Zuder 1 Pfd. 25 Pf. empfiehlt **Robert Weise,** Friedrichsplatz.

Einladung zum Maurerball.

Sonntag den 17. Juni findet im Gasthof zum grünen Baum unter Sommerfest

statt. Der Ball beginnt nachm. 4 Uhr. Es laden freundlich ein **Die Maurer von Teuchern.**

Osborgs Bellevue.

Morgen abend, Anfang 8 Uhr

I. Frei-Konzert.

Dampferlinie Halle-Rabeninsel.

Täglich von nachmittags 2 1/2 Uhr an Abfahrten von C. Schröpfer, Unterplan.

Ball-Säle.

Einem verehrl. Publikum und besonders den geschätzten Vereinen teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die von meinem verstorbenen Manne betriebene Bewirtung des Etablissements „Ball-Säle“ (früher „Glauch Schützenhaus“) in derselben Weise fortführen werde. Säle, Vereinszimmer mit Instrumenten, alter schattiger Garten, Musikpavillon, Kolonade, Kinderplatz, Regelfbahn.

Die renovierte Asphalt-Regelfbahn ist noch 2 Abende zu vergeben. **Witwe Bertha Otto.**

Gasthof z. Fortuna, Teutschenthal.

Bei Ausflügen und Spaziergängen von Vereinen und Gesellschaften, sowie Freunden und Bekannten empfehle ich meinen **Schönen zugfreien Garten** zur gefälligen Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **H. Meissner.**

Voigts Restaurant, Merseburgerstraße 51.

Sonntag

großes Schlachtfest.

Von früh 4 1/2 Uhr an Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe. Für gemütliche Unterhaltung ist gesorgt. Es ladet freundlich ein **Der Obige.**

Schlachtfest.

Seben Freitag morgens 8 Uhr Wellfleisch. Abends frische Wurst und Suppe. **Heinr. Doller, Zwinger- u. Langestraßen-Gde.**

In unserem Atelier finden **junge Mädchen,** welche im Nähen bewandert sind, auch solche, die das Nähtelernen erlernen wollen, dauernd lohnende Beschäftigung.

Gebr. Sernau

Gr. Ulrichstraße 54.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß - Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.